



**2000 – 2010**

**10 JAHRE**

**pa**srberatung

---

Bezirk Hinwil



## 10 Jahre Paarberatung Bezirk Hinwil

### Inhaltsverzeichnis

Grusswort des Präsidenten des Führungsgremiums	2
Der Weg zur Paarberatungsstelle im Bezirk Hinwil	4
Haltung und Angebot der Paarberatung	6
Begleitung in der Veränderung	8
Wie sieht die Zukunft der öffentlichen Paarberatungsstelle im Bezirk Hinwil aus?	10
Trägerschaft, Mitglieder Führungsgremium /Konsilium	12

## Grusswort des Präsidenten des Führungsgremiums

2

Am 2. August 2000 nahm die Paarberatungsstelle in ihrer heutigen Form ihre Arbeit auf. Nach 10 Jahren dürfen wir auf eine erfolgreiche Tätigkeit zugunsten der Paare im Bezirk Hinwil zurückblicken. Mit der Einbindung der politischen Gemeinden wurde die ursprünglich rein konfessionelle Trägerschaft erweitert und die finanzielle Grundlage gestärkt. Bewährt hat sich das Zusammenlegen der Eheberatung mit der Trennungs-, Scheidungsberatung und Mediation in einer Stelle. Damit kann den Ratsuchenden konkret und gezielt geholfen werden, ohne dass sie weiter gewiesen werden müssen.

Die vergangenen 10 Jahre waren geprägt von einer grossen personellen Konstanz. Aus dem Beratungsteam können Beat Vassalli als Paar- und Familientherapeut, Mediator und Stellenleiter wie auch Susan Häslar als Paar- und Familientherapeutin und Mediatorin ihr 10-Jahr-Jubiläum feiern. Von Anfang an dabei sind auch die Rechtsanwältinnen und Mediatorinnen Yvonne Mäder und Marie-Luise Graf wie auch Alfred Haltiner, Rechtsanwalt. Als Konsiliumsmitglieder engagieren sich seit 10 Jahren Regine Welti von der Jugend- und Familienberatung, Susanne Zürcher, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Thomas Frey, Bezirksrichter, und Paul Zimmerli, reformierter Pfarrer.

Annelies Gertsch als Vertreterin der reformierten und Josef Winkelmann als Vertreter der katholischen Kirchgemeinden sowie Heinrich Hanselmann als Regionalleiter AJB arbeiten seit Beginn im Führungsgremium mit. Sie wirkten bereits vorgängig in verdienstvoller Weise für die Schaffung der neuen Stelle.

All diesen Personen gebührt ein grosser Dank für ihren steten Einsatz. In diesen Dank einschliessen möchte ich all jene, die erst später dazu gestossen sind oder ihre Mitarbeit zu einem früheren Zeitpunkt beendet haben; besonders erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang Hermann Brechbühl, Mitglied des Führungsgremiums, und meinen Vorgänger, Niklaus Egli.

Ein besonderer Dank geht an die Kirchgemeinden und die politischen Gemeinden im Bezirk für ihre finanzielle Unterstützung und das solidarische Mittragen in den letzten zehn Jahren. Ohne sie wäre der Betrieb der Beratungsstelle in der bestehenden Qualität nicht möglich gewesen.

Auch wenn die Zukunft der Trägerschaftsform noch ungewiss ist, bin ich zuversichtlich, dass hiefür eine zweckmässige Lösung gefunden werden kann.

*Alois Iten, Präsident Führungsgremium*

# Der Weg zur Paarberatungsstelle im Bezirk Hinwil

## **Vorgeschichte im Kanton Zürich**

Bereits um die Mitte des letzten Jahrhunderts wurden von den Kirchen beider Konfessionen Einrichtungen geschaffen, die Eheleuten in Krisen helfen sollten. Aus den zentralen Beratungsinstitutionen entwickelten sich in den meisten Bezirken bald Eheberatungsstellen auf ökumenischer Basis, welche von den beiden Kirchen finanziert wurden.

Mit der ZGB-Revision von 1984 (neues Eherecht) wurden die Kantone verpflichtet, Ehe- und Familienberatungsstellen einzurichten. Auf Antrag des Kirchenrates übertrug der Regierungsrat deren Aufgaben an die bestehenden ökumenisch geführten und konfessionell neutralen Beratungsstellen der Bezirke.

## **Entwicklung im Bezirk Hinwil**

Bereits 1983 wurde als Ergebnis einer Anregung des reformierten Pfarrkapitels Hinwil ein Trägerverein gegründet und eine ökumenische Beratungsstelle in Rüti eröffnet. Dem Verein schlossen sich alle reformierten und katholischen Kirchgemeinden an. Schon bald hatte der Verein mit Finanzierungsproblemen zu kämpfen. Der Staatsbeitrag für alle 15 ökumenischen Ehe- und Familienberatungsstellen im Kanton Zürich betrug lediglich Fr. 200 000. Die fehlenden Mittel mussten folglich über höhere Beiträge der Kirchgemeinden und eine Erhöhung der Eigenleistungen der KlientInnen beschafft werden.

In dieser unbefriedigenden Situation verlangte die Delegiertenversammlung des Vereins im März 1998, dass die Trägerschaft der Eheberatungsstelle zu überdenken und wenn möglich auf eine breitere Basis zu stellen sei. Insbesondere sollte der Einbezug der politischen Gemeinden und der Jugendkommission des Bezirks (JUKO) geprüft werden.

Die JUKO, die sich mit Fragen der Scheidungsberatung und Mediation im Blick auf die Revision des auf 1.1.2000 in Kraft



*Beratungsteam v.l.n.r.: Susan Häsler Müller, Beat Vassalli-Romann, Yvonne Mäder Fürpasz, Alfred Haltiner, Andreas Uetz, Marie-Luise Graf-Greber.*

getretenen neuen Scheidungsrechtes beschäftigt hatte, setzte im Januar 1999 eine Spurgruppe mit Vertretungen beider Kirchen, der politischen Gemeinden, des Bezirksgerichts und des bisherigen Trägervereins ein, die ein Konzept für eine erweiterte Paarberatungsstelle ausarbeitete, das die Integration der Bereiche Ehe- und Scheidungsberatung, Mediation sowie Nachscheidungsberatung ermöglichen sollte. Bis Ende 1999 stimmten praktisch alle beteiligten Gemeinden (politische und kirchliche) dem Betriebs- und Finanzierungskonzept zu.

Die JUKO bestimmte im Frühjahr 2000 ein Führungsgremium für die Paarberatungsstelle. Dieses wählte das Team der BeraterInnen und JuristInnen der neuen Stelle und stellte den kontinuierlichen Übergang von der bisherigen ökumenischen Beratungsstelle, die ihre Arbeit Ende Juni 2000 beendete, zur neuen Paarberatungsstelle sicher. Die neue Stelle wurde im August 2000 in den bisherigen Räumen in Rüti eröffnet.

Der Start der neuen Stelle gestaltete sich höchst erfreulich und zeigte, dass das breite Angebot einem echten Bedürfnis entspricht.

*Josef Winkelmann*

# Haltung und Angebot der Paarberatung

- Eines steht fest: Die Ehe kann funktionieren!
- Weiter steht fest: Der Wunsch nach tragfähigen und erfüllten Paarbeziehungen bleibt!
- Und noch etwas steht fest: Immer wieder leiden und verzweifeln Paare an ihrer Beziehung, wenn diese schwierig oder gar unmöglich geworden ist.

In diesen Situationen ist eine neutrale, professionelle Begleitung hilfreich, welche die Partner ermutigt, sich auszusprechen und zuzuhören, was sie beschäftigt und belastet. Beziehungsprobleme können gelöst werden – nicht immer, aber oft. Der Hauptauftrag der Paarberatungstelle im Bezirk Hinwil ist die Unterstützung der Partner bei der Entwicklung einer lebendigen Partnerschaft und bei der Lösung ihrer Beziehungskonflikte. Kommt es zu einer Trennung oder Scheidung, ist das Ziel die Wahrung der Würde beider Partner und das Wohl der gemeinsamen Kinder.

Gegenseitige Achtung und Unterstützung, Liebe, Versöhnung, Eigenverantwortung, Autonomie und Gleichberechtigung der Partner und die gesunde Entwicklung der Kinder sind in unseren Beratungen zentrale Werte, ebenso wie das Wissen, dass Beziehungen vielfältig sind und sich verändern.

Die Paar- und Einzelberatung ist ein Veränderungs- und Entscheidungsprozess den die Klienten in Eigenverantwortung mitgestalten. Als Berater helfen wir unseren Klienten gezielt die eigenen, für sie gültigen Antworten und Entscheidungen zu finden. Die Beratung kann helfen Krisen zu bewältigen, Einsicht und Wissen zu gewinnen, innere Konflikte zu bearbeiten und Beziehungen zu ändern zu verbessern. Der Zeitgeist verlangt rasche Entscheide und Bereitschaft zur Veränderung. Es ist jedoch ein Irrtum, anzunehmen, dass Menschen in wenigen Stunden ihr Leben verändern. Hingegen kann man in einer Beratung, durch richtiges Nachfragen und kleine Übungen Hinweise aus ihrem Herzen und aus ihrem Verstand

bekommen, um zu sehen was fehlt und wonach sie sich sehnen. Beratung ist also Impuls und Initialzündung für einen Schritt in die richtige Richtung.

Häufig vorkommende Themen in der Beratung sind: Kommunikationsprobleme, Auseinanderleben, Standortbestimmungen, Work-Life Balance, sexuelle Probleme, Aussenbeziehungen, Gewalt, Stress, psychische Belastungen, Schicksalsschläge und neue Lebensabschnitte wie Familiengründung oder Pensionierung, aber auch z.B. der Einfluss von Eltern respektive Schwiegereltern auf die Paarbeziehung.

Auch Trennungen und Scheidungen gehören zur Beziehungsrealität. Somit ist es sinnvoll, dass wir an der Paarberatungsstelle auch Paare begleiten und unterstützen, die sich trennen oder scheiden lassen wollen. In diesen Lebenssituationen sind Menschen besonders verletzlich und eine sorgfältige und fachliche Begleitung ist wichtig. Dabei geht es primär um die Regelung des Getrenntlebens oder das Ausarbeiten einer Scheidungskonvention, und wenn gemeinsame Kinder da sind, um eine kindergerechte Regelung der gemeinsamen Elternaufgaben aber auch um die endgültige Entflechtung und den Abschluss einer Beziehung.

In unserer täglichen Arbeit sind wir immer wieder beeindruckt von der Vielfalt an Themen und Lebenssituationen der Ratsuchenden und was sie daraus machen. Ein Teil dieser Vielfalt hat damit zu tun, dass wir Paare aus allen sozialen Schichten und allen Altersgruppen beraten. Aber das wohl Wichtigste in all den Jahren war und ist das grosse Vertrauen und die Offenheit, welche unsere Klienten uns immer wieder entgegenbringen, indem sie die Möglichkeit nutzen, hier ihre Anliegen anzusprechen die sie beschäftigen und belasten und indem sie sich Zeit nehmen, um nach Lösungen und Veränderungsmöglichkeiten zu suchen.

# Begleitung in der Veränderung

Einzel- und Paarberatung sowie Trennungs- und Scheidungsmediation an derselben Beratungsstelle macht Sinn.

Sich in einer Krise befinden heisst auch, sich neu orientieren müssen. Das Alte ist nicht mehr das Richtige, und das Neue ist noch nicht da. Dieses Neue setzt sich aus vielen kleinen Puzzlesteinen zusammen, die gefunden werden wollen. Es gibt weder «die Methode» noch «den Weg». Der einzelne Mensch ist gefordert, seinen Weg zu finden, und da ist die Voraussetzung zur Auseinandersetzung zwingend.

## **Beispiel einer Neuorientierung:**

Ein Ehegatte meldet sich nach einem langen Leidensweg auf unserer Stelle für eine Einzelberatung. Eine Paarberatung scheint unmöglich. In den Gesprächen wird schnell klar, dass die Themen eng verknüpft sind mit dem Lebensentwurf als Paar. Es wird immer deutlicher: eigentlich müsste der Partner/die Partnerin dabei sein. Gemeinsam mit der Beraterin wird der Frage, was es dazu braucht, solange nachgegangen, bis gesagt werden kann: jawohl, jetzt ist es soweit, es ist mir ein grossen Anliegen, wieder mit meiner Partnerin/Partner ins Gespräch zu kommen. Diese innere Bereitschaft bewirkt, dass der Partner/die Partnerin auch einwilligt, an den gemeinsamen Gesprächen teilzunehmen.

In den gemeinsamen Paarberatungsgesprächen wird schnell deutlich, dass sich einer der Partner innerlich seit längerer Zeit aus der Beziehung gelöst hat. Eine Trennung mit fairen Bedingungen bleibt die einzige Option.

In der nun folgenden Co-Mediation wird das Paar durch ein Beratungsteam, bestehend aus Anwältin oder Anwalt und Paartherapeut oder Paartherapeutin begleitet. Dabei geht es um die Regelung der konkreten Trennungsfragen. Es ist bereits geklärt, wovon sich die Eheleute verabschieden und welche wertvollen gemeinsamen Teile sie in den neuen Lebensabschnitt mitnehmen. Ebenso ist der Entscheid gefällt, für den

weiteren Schritt die Beraterperson nicht zu wechseln, sondern ausschliesslich die juristische Beratungsperson beizuziehen. Nun muss geklärt werden, wer in der bisherigen Wohnung verbleibt und wo der andere Ehepartner sich eine neue Wohnung sucht. Ein provisorisches Budget zeigt auf, wie viel die Wohnung kosten darf. Der Kontakt beider Eltern zu den Kindern ist ein weiteres wichtiges Anliegen, genauso die Regelung der Unterhaltsbeiträge. Das Ergebnis der Beratungen wird in einer Trennungsvereinbarung festgehalten.

Einige Monate später teilt das Paar mit, dass eine Scheidung angestrebt wird. Es zeigt sich, dass die Erfahrungen während der Trennungszeit bei der Ausarbeitung einer Scheidungskonvention sehr nützlich sind. Anfangs stehen wiederum die Kinder im Zentrum. Die Berater können das Paar motivieren, seine Kinder in eine der folgenden Sitzungen mitzunehmen. So kann ihnen direkt erläutert werden, welche Auswirkungen die Scheidung ihrer Eltern auf sie hat und welches ihre Rechte sind. Sie fühlen sich genügend ernst genommen, um auf eine formelle Anhörung durch das Scheidungsgericht zu verzichten.

Das Beraterteam erlebt immer wieder, wie hinter Fakten und Zahlen Geschichten und Erlebnisse stehen. Dem kann in der Mediation Rechnung getragen werden. Das Paar unterzeichnet in der fünften Sitzung – fast feierlich – die gemeinsam erarbeitete Scheidungskonvention. Mit einem dicken Umschlag verlassen die Eheleute die Stelle.

*Susan Häsler und Fredy Haltiner*

## Wie sieht die Zukunft der öffentlichen Paarberatungsstelle im Bezirk Hinwil aus?

Das Angebot von Einzel- und Paarberatung zu den verschiedensten Beziehungsfragen sowie von Trennungs- und Scheidungsmediation hat sich in den letzten zehn Jahren bewährt. Dies zeigt die grosse Nachfrage von jährlich über 400 Ratsuchenden, die in über 1000 Beratungsstunden pro Jahr das Angebot der Paarberatung nutzen.

Immer wieder durften wir erleben, dass sich auch nach Jahren Klienten wieder bei uns meldeten, sei es zu einer erneuten Standortbestimmung oder aufgrund einer neuen Fragestellung oder Ausgangslage.

Als öffentliche Beratungsstelle zu Beziehungsfragen sind wir einerseits Anlaufstelle für die Bevölkerung. Andererseits sind wir offen für Gemeindebehörden (Friedensrichter, Sozialdienst, Vormundschaftsbehörden, Jugend- und Familienberatung, Kirchenmitarbeiter usw.) und andere Fachpersonen, welche Auskünfte zu Beziehungsfragen erhalten wollen. Diese Möglichkeit wird rege genutzt. Ein grosses Plus unserer Stelle ist, dass wir ein niederschwelliges Angebot haben und sich so auch mal ein Arbeitgeber, eine Verwandte oder ein Hausarzt bei uns erkundigen kann, was es für Unterstützungsmöglichkeiten gibt. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist eine regelmässige Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit.

Die Paarberatungsstelle kann die Lebenskompetenzen der Klientinnen und Klienten verbessern. Durch präventive Arbeit ermutigen wir Paare, sich frühzeitig Unterstützung zu suchen, also bevor Konflikte ausweglos scheinen. Indem eine Trennung vermieden werden kann oder die negativen Folgen reduziert werden können, erzeugen Paarberatung und Mediation grossen Nutzen für die Direktbetroffenen sowie für ihr Umfeld, insbesondere für ihre Kinder, für die Gesellschaft insgesamt und für die öffentliche Hand.

Die Paarberatung hat sich bewährt, die Nachfrage ist da. Von der Idee her hat sich eigentlich auch die bisherige Trägerschaftsform unserer Stelle bewährt: solidarisch tragen die poli-

tischen wie die kirchlichen Gemeinden die Stelle mit. Diese Solidarität wird in der Praxis jedoch nicht immer gelebt. Deshalb soll die Trägerschaft auf ein stabileres Fundament gestellt werden. Der Kanton ist aufgrund eines Verfassungsauftrages verpflichtet, der Bevölkerung den Zugang zu öffentlichen Paarberatungsstellen zu gewährleisten. Wie dieser Auftrag konkret aussehen soll, ist Gegenstand eines politischen Prozesses, der eben erst angelaufen ist und seine Zeit braucht. Die Kirchen ihrerseits sind zwar nicht der Verfassung gegenüber verpflichtet, sondern haben einen diakonischen Auftrag, den sie im Dienst der ganzen Gesellschaft zu erfüllen haben.

Wie die zukünftige Trägerschaftsform aussehen wird, ist Gegenstand intensiver Abklärungen zwischen kirchlichen und staatlichen Stellen unter Beteiligung der verschiedenen Paarberatungsstellen im Kanton. Wir von der Paarberatung Bezirk Hinwil setzen alles daran, um auch weiterhin in unserem Bezirk eine kompetente und erfolgreiche Beratungsstelle betreiben zu können.

*Alois Iten und Beat Vassalli*

**Trägerschaft**

Politische Gemeinden  
des Bezirks Hinwil

Reformierte und  
katholische Kirch-  
gemeinden des  
Bezirks Hinwil

Jugendkommission  
des Bezirks Hinwil

**Mitglieder  
Führungsgremium**

**Urs Fischer**  
Vertretung Gemeinde-  
präsidentenverband  
Bezirk Hinwil

**Annelies Gertsch**  
Vertreterin der  
reformierten Kirche

**Heinrich Hanselmann**  
Regionalleiter AJB  
Region Ost

**Alois Iten**  
Präsident, Delegierter  
der Jugendkommission  
Bezirk Hinwil

**Ferdinand König**  
Vertreter der Sozial-  
vorständekonferenz  
Bezirk Hinwil

**Josef Winkelmann**  
Vertreter der  
katholischen Kirche

**Mitglieder  
Konsilium**

**Thomas Frey**  
Bezirksrichter,  
Bezirksgericht Hinwil

**Regine Welti**  
Jugend- und  
Familienberatung  
Bezirk Hinwil

**Thomas Wittwer**  
Vormundschaftssekretär  
Wetzikon

**Paul Zimmerli**  
Reformierter Pfarrer  
Rüti

**Susanna Zürrer**  
Fachärztin für Kinder-  
und Jugendpsychiatrie  
Wetzikon

**Paarberatung Bezirk Hinwil**

Dorfstrasse 44a

Postfach 615

8630 Rüti

Telefon 055 240 14 41

Fax 055 260 32 38

[paarberatung-hinwil@gmx.ch](mailto:paarberatung-hinwil@gmx.ch)

[www.paarberatung-hinwil.ch](http://www.paarberatung-hinwil.ch)



pa**ar**beratung

Bezirk Hinwil